

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Richard Kerschke
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Königsplatz 10, Dresden

Druck: Richard Kerschke
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Königsplatz 10, Dresden

Druck: Richard Kerschke
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Königsplatz 10, Dresden

Interview mit Reichskanzler v. Papen

„Wir werden lange im Amte bleiben“

London, 17. August. Der Berliner Neuter-Vertreter berichtet über ein Interview, das ihm Reichskanzler v. Papen gewährt hat. Auf die Frage des Neuter-Vertreters, ob der Kanzler glaube, daß seine Regierung kommende Weisungen noch im Amte sei, antwortete der Kanzler:

„Wir werden für lange Zeit im Amte sein.“

Weiter erklärte Reichskanzler v. Papen, es sei nicht die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Wege gehen würde. Wie der Neuter-Vertreter erklärt, schien der Kanzler von der Zusage erfüllt, daß ein Appell an den deutschen Volkswahlmannschaft der Parteien nicht ohne Erfolg bleiben könne, da auch die Parteien sich klar darüber sein müßten, daß es keine Regierung gebe, die an die Stelle der gegenwärtigen treten könne.

Sollte jedoch ein Mißtrauensvotum zur Annahme gelangen, so würde die Regierung nach Maßgabe der dann geltenden Situation handeln, wobei sie in jeder Beziehung die Absicht habe, die Verfassung zu achten.

Der Neuter-Vertreter wies dann darauf hin, daß Hitler entschlossen bestreite, in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler die volle Staatsgewalt verlangt zu haben, und daß Herr v. Papen um eine Klärung zu diesem Dementi. Der Kanzler erklärte, daß es in dieser Hinsicht gar keinen Zweifel geben könne. Der Führer der NSDAP habe angegeben, daß er während der vergangenen zwei Monate mit seinen ungebildeten Anhängern einen schweren Stand gehabt habe und habe erklärt, er könne einen Anteil an der Regierungsgewalt nicht annehmen, sondern müsse sie in ihrer Gesamtheit verlangen. Er könne nur für eine Regierung kämpfen, die sich ganz und gar mit seiner Bewegung identifiziere.

Auf die Frage des Neuter-Vertreters, ob Deutschland aus dem Völkerbunde austreten würde, wenn keine Ansprüche auf Gleichberechtigung hinsichtlich der Abrüstung keine Berücksichtigung fänden, begnügte sich der Kanzler damit, zu unterbreiten, daß die Frage der Gleichberechtigung auf dem Abrüstungsgebiet für Deutschland eine wichtige Lebensfrage sei, da Deutschland in einer solchen Diskriminierung nicht länger unterworfen und nicht länger zulassen könne, daß es als schwächere Klasse behandelt werde. Falls Deutschland die Gleichheit

auf dem Gebiete der Sicherheit länger verweigert werden sollte, werde die Reichsregierung die notwendigen Maßnahmen in dem Sinne ergreifen, wie er bereits von General v. Schleicher unternommen worden sei.

„Deutschland hat weder den Wunsch noch die Absicht, zu rücken, aber es will, daß die anderen Nationen ihre Versprechen, abzurufen, auch halten.“

Er fügte hinzu, daß er in Lausanne bei seinen Unterhaltungen mit Premierminister MacDonald bei dem englischen Staatsmann volle Sympathie für die deutsche Auffassung hinsichtlich Deutschlands Benachteiligung in der Abrüstungsfrage habe feststellen können.

Weiter bemerkte der Kanzler, daß Deutschland seine Bestrebungen, etwas von dem früheren deutschen Kolonialbesitz zurückzubehalten, noch nicht aufgegeben habe, und unterkritisch dabei, daß auch hier wieder der Fall einer nicht zu rechtfertigenden Diskriminierung zuungunsten Deutschlands vorliege, für den früher oder später Abhilfe geschaffen werden müsse. Indessen seien noch keine diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheit eingeleitet worden. Wenn demittiert worden sei, daß General v. Schleicher solche Verhandlungen eröffnet habe, sei das ganz richtig, denn General v. Schleicher sei Reichsminister und nicht Minister des Auswärtigen.

Nachdem der Neuter-Korrespondent dann noch einmal auf seinen Eindruck hervorgehoben hat, daß Herr v. Papen hinsichtlich der Zukunft seines Kabinetts durchaus zuversichtlich sei, berichtet er weiter: Der Kanzler gab der Hoffnung Ausdruck, es sei wohl nicht zu befürchten, daß die NSDAP, um ihre Ziele zu erreichen, sich zu illegalen Schritten hinreißen lassen werde. Er habe von Adolf Hitler eine Zusage in diesem Sinne erhalten und habe seinen Eindruck nicht ändern können. Auf alle Fälle werde die Regierung nicht zaudern, jede Revolte gegen ihre Autorität auf der Stelle mit Waffengewalt zu unterdrücken. „Die Dinge liegen“, erklärte der Kanzler weiter, „nicht dem deutschen Volk, sondern dem Generalstab der D. O. B. u. u. und ist voll Vertrauen in seine weise Führung.“

Auf die Frage, ob demnächst ein Nachfolger für Herr v. Papen ernannt werden würde, antwortete der Kanzler zum Schluß, daß in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung gefallen sei.

Oesterreichs Kapitulation

Von unserem Wiener Korrespondenten

Der Oesterreichische Nationalrat hat das Protokoll von Lausanne, das für das Einverständnis einer künftigen Anleihe Oesterreichs schwere politische und finanzielle Bindungen auferlegt, nun doch angenommen. Freilich nur mit einer lächerlich geringen Majorität von einer Stimme, die die Regierung Dollfuß noch dazu bloß einer Reihe von Zufälligkeiten verdankt. Besonders verabschwendungswürdig ist der Gewissenszwang, der von Seiten des Fürsten Starbemberg auf die Abgeordneten des Heimatsblocks ausgeübt worden ist, um sie gegen die Stimme ihres nationalen Gewissens unter das Joch von Lausanne zu zwingen. Fürst Starbemberg hat mit dieser Tat seine ganze nationale Verantwortung veräußert und seinen Anspruch darauf verloren, künftig von deutscher Seite noch ernst genommen zu werden. Auch der Landbund hat sein nationales Gewissen dem Pochen der Teilhaberschaft an der Regierungsmacht zuliebe sehr leichtfertig mit der Annahme einer Resolution beschwichtigt, wonach die Regierung vor dem wirklichen Abschluß der Anleihe noch einmal die Zustimmung des Nationalrats einholen müsse. Die wirklich national empfindende Männer in der Frage des Lausanner Protokolls gedacht und gehandelt haben, beweist Universitätsprofessor Dr. Karl Hugelmann, der, obwohl der Christlichsozialen Partei angehörig — er war bis vor kurzem Christlichsozialer Bundesrat — und trotzdem die Christlichsoziale Partei die Zustimmung für Lausanne zum Fraktionszwang erhoben hatte, rückhaltlos im Wort und Schrift gegen Lausanne in die Schranken getreten war.

Die Regierung Dollfuß hat für die Unterzeichnung des Lausanner Protokolls folgende Argumente ins Feld geführt: Lausanne enthalte keine neuen Bindungen gegenüber dem Genfer Protokoll von 1922; die neue Anleihe sei unter Umständen schon 1932, also gleichzeitig mit der Genfer Anleihe, rückzahlbar; die deutsche Regierung habe ihr Einvernehmen bekundet und für Oesterreich sei die Anleihe eben unentbehrlich. Alle diese Argumente sind Scheingründe und halten bei genauer Prüfung nicht stand. Zunächst einmal hat das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 durch den Spruch des Obergerichtes vom Jahre 1931 eine ganz neue Auslegung erhalten. Während im Jahre 1922 der damalige Bundeskanzler Dr. Seipel noch auf das Bestimmteste erklären konnte, daß das Genfer Protokoll keine Bindungen enthalte, die über den Wortlaut des Friedensvertrages von St. Germain hinausgehen, hat der höchste internationale Gerichtshof, wenn auch nur mit einer Stimme Mehrheit, anlässlich der Prüfung des Planes einer deutsch-Oesterreichischen Fiskalunion ausgesprochen, daß durch das Genfer Protokoll Oesterreich auch solche wirtschaftlichen Vereinbarungen mit dem Deutschen Reich unterlag, die nach dem Friedensvertrag noch nicht verboten waren. Wenn nun der Oesterreichische Staat in Kenntnis dieses Spruches die Geltung des Genfer Protokolls einfach verlängert, so kann er sich nach allen Regeln juristischer Auslegung auf den Standpunkt nie mehr zurückziehen, den er noch im Haag vertreten hat.

Aber Lausanne bedeutet auch noch eine weitere Verschlechterung gegenüber dem Genfer Protokoll von 1922. Während letzteres die Entscheidung kritischer Fragen schließlich dem Völkerbundsrat zuwies, der nach dem Völkerbundsstatut nur einstimmig beschließen kann, enthält Artikel 9 Absatz 2 des Lausanner Protokolls hier eine grundlegende Aenderung, indem er bestimmt: „Jeder Streit hinsichtlich der Interpretation des gegenwärtigen Protokolls wird vom Rat bereinigt werden, der mit Stimmenmehrheit entscheidet.“ Man erwäge, daß auf der einen Seite Oesterreich als Schuldner steht, auf der anderen Seite England, Frankreich, Italien und Belgien als Gläubiger. Es wird wohl keinen so verblödeten Musikanten geben, der daran zweifelt, daß die Gläubiger bei jeder politischen Konstellation die Mehrheit im Völkerbundsrat aufbringen, bei der Deutschland Reich überhört werden wird. Artikel 9 Absatz 2 des Lausanner Protokolls schaltet also mit einem Federstrich das Deutsche Reich aus der Oesterreichischen Frage wieder aus, aberantwortet diese der Hauptgruppe der europäischen Siegermächte allein und wirft so Oesterreich in eine Kombination ohne das Deutsche Reich zurück. Dies in einem Zeitpunkt, in dem die Ordnung Mitteleuropas zur Entscheidung drängt. In diesem Artikel 9 des Lausanner Protokolls liegt daher der politische Angelpunkt des Vertrags, der ihn geradezu zu einem triumphalen Erfolg der französischen Politik macht.

Die zweite wesentliche Verschlechterung des Status quo ist die Zeitfrage. Das Lausanner Protokoll bindet Oesterreich bis zum Jahre 1962. Der Einwand, daß die Bindung bereits im Jahre 1942 wieder aufgehoben sei, wenn die Anleihe zurückgezahlt werde, ist trügerisch; denn nach Artikel 2 Punkt 4 des Lausanner Protokolls steht diese Rückzahlung durchaus nicht im freien Ermessen Oesterreichs, sondern ist von Bedingungen abhängig, die das Komitee der Garantemächte erst festzulegen haben wird. Der weitere Einwand, daß zehn Jahre im Völkerleben schließlich keine große Rolle spielen, ist ebenso falsch. Tatsache ist, daß die

Die Annahme des Lausanner Protokolls

Mit einer einzigen Stimme Mehrheit

Wien, 17. August. Der Nationalrat hat heute, wie in einem Teil der Anleihe bereits gemeldet werden konnte, in namentlicher Abstimmung das Lausanner Anleiheprotokoll mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen. Für das Protokoll stimmten die Christlichsozialen, der Landbund und 6 Mitglieder des Heimatsblocks. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und 2 Heimatsblockabgeordnete. Ein großdeutscher Antrag auf Übergang zur Tagesordnung war vorher mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt worden.

Bevor es zur Annahme des Lausanner Anleiheprotokolls kam, gab es noch eine lebhafteste Debatte, die von den Sprechern aller Parteien bestritten wurde. Den

Standpunkt der Sozialdemokratischen Partei

legte Abg. Dr. Bauer dar, der die Hauptinhalte seiner Partei gegen das Abkommen in vier Teilen zusammenfaßte. Das Abkommen sei erstens eine wesentliche Einschränkung der außenpolitischen Handlungsfreiheit Oesterreichs, zweitens bringe es eine ausländische Kontrolle auf unbestimmte Zeit mit sich, drittens enthalte es Bestimmungen, welche volkswirtschaftlich sehr gefährlich seien, und viertens auch sozialpolitisch gefährlich seien, wie z. B. die Durchführung des Reformprogramms bei den Bundesbahnen. Demgegenüber stehe die Erlangung einer Anleihe

von 800 Millionen Schilling, welche jedoch nur eine Erleichterung der währungsrechtlichen Lage für wenige Monate und eine Erleichterung der staatsfinanziellen Lage höchstens für ein Jahr bedeute. Die Sozialdemokratie sei überzeugt, daß es möglich gewesen wäre, aus Lausanne einen besseren Vertrag nach Hause zu bringen.

Der großdeutsche Abgeordnete Probing er erklärte, das Lausanner Abkommen sei für das Deutsche Reich im Hinblick auf die Bedeutung der Weite Kreise in Oesterreich für den Vortage fastungslos gegenüber. Der Redner forderte eine Volksabstimmung über das Lausanner Protokoll

und stellte schließlich den Antrag auf Übergang zur Tagesordnung, damit es deutlich werde, daß in der Oesterreichischen Nationalrat gegen Frankreich und für Deutschland eintritt.

Der Sprecher des Heimatsblocks, der für die Annahme des Protokolls sprach, verwies darauf, daß in den letzten Wochen eine Klärung eingetreten sei und dem Protokoll durch die Zusicherungen des Landbundes die „schärfsten Giftstoffe in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht“ genommen worden wären.

Namens der Christlichsozialen dankte Dr. Burek dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß für seine unter schwierigen Verhältnissen für die Interessen Oesterreichs geleistete Arbeit. — Abg. Thoma vom Landbund erklärte, seine Partei sei nach gewissenhafter Prüfung zu der Erkenntnis gekommen, daß die Anleihe eine zwingende Notwendigkeit sei. „Wir haben den Mut“, so schloß der Redner, „für Lausanne zu stimmen.“

Die Entwicklung in Preußen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. August. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichsregierung, bei der Stadtverwaltung in Essen eine Verlängerung des Urlaubs für den mit der Wahrnehmung der Reichsregierung beauftragten Innenminister zu beantragen. Aus dieser Tatsache, die an den amtlichen Stellen bekannt ist, wird in politischen Kreisen geschlossen, daß die vom Zentrum ausgehenden Bemühungen, in Preußen zur Koalitionserklärung zurückzukommen, wenn überhaupt, so jedenfalls nicht sehr schnell zu einem das Zentrum betreffenden Ergebnis führen würden. Im übrigen wird heute auch von Zentrumskreisen betont, daß man bisher noch nicht mit einem Erlaß von Verhandlungen an die Nationalsozialisten

herangeraten sei. Dagegen wollen unbefähigte Verdächtige wissen, daß bereits für den kommenden Freitag Verhandlungen zwischen Vertretern des Zentrums und der Nationalsozialisten vorgesehen seien.

Viccard karrt Donnerstag früh

Berlin, 17. August. Professor Viccard wird nunmehr endgültig Donnerstag früh, wahrscheinlich zwischen 4 und 5 Uhr, zu seinem zweiten Staatsopferzuge fahren. Die Vorbereitungen zum Aufzuge haben auf dem Hauptplatz in Dübendorf bereits begonnen.

Wie verlautet, werden nach dem Start vier Autos, hauptsächlich mit Angehörigen des ostpreussischen Vereins für Luftfahrt, der Fahrt Richtung des Ballons folgen. Außerdem wurde von Privatleuten ein Flugzeug gemietet, das unter Führung Mittelholzer's den Ballon verfolgen wird.

Vertilches und Sächsisches
Um grünen Damm

Der unauffällige Zug des Großhändlermenschen weiß
Hans ins Grüne. Zurück zur Natur ist die Lösung. Licht,
Luft, Sonne sind es, die uns zu Tausenden hinausschleusen
aus dem Steinjargon der Großstadt, die uns die dunkelsten
Strahlen fließen lassen, die letztlich in dem Menschen die
Sehnsucht nach einem eigenen „Grünen“ hervorruft.

Man schaue nur einmal zum Wagenfenster hinaus, wenn
man die Strecke nach Riesa befährt. Da wird zur
Rechten, in der Nähe des Hauptplatzes, am ganzen Bahndamm
entlang mächtig gebuddelt. Arbeitslose sind es, die hier
Wachposten von der Eisenbahn erhalten haben und nun fleißig
am Werke sind, um aus dem dünnen Sandboden einen
grünen und bühenden Damm zu machen. Pflanz- und Schaufel
sind tüchtig im Betrieb, und wenn man bedenkt, daß wohl
alles mit kleinsten geldlichen Mitteln ausgeführt wird, so
muß man immerhin feststellen, daß in wenigen Wochen doch
schon recht erfreuliche Fortschritte gemacht worden sind.

Das ist immer ein günstiges Zeichen für den Anfang...
Nächstes Jahr hoffe ich auf einen ganz schönen Ertrag,
sagt einer, der von früh bis abends gräbt und schaufelt und
mit Recht freudig auf sein Werk blickt, das bei dem rieselnden
Sand wahrlich nicht leicht ist. Wenn auch die Wurzeln am
grünen Damm keine besonders gute Lage haben, was will
das schon helfen in der jetzigen Zeit? Die Hauptsache ist,
daß man vom dem lähmenden Trud der Arbeitslosigkeit für
erster etwas befreit ist, arbeiten kann am eigenen Grund und
Kraft auf Erfolg hat.

Und freudig wiegen die vielen jungen Birken am
Bahndamm ihr grünes Haupt im Winde, wenn aus irgend-
einer der Sommerlauben die Klänge einer Blechharmonika
durch den Sommermorgen erklingen: Schläger und schöne
alte Soldatenlieder, die wir beim Kommittee kennen...

Das ist immer ein günstiges Zeichen für den Anfang...

Spendet für die
durch das Unwetter
Geschädigten der Lausitz
Spenden nimmt an die Hauptgeschäftsstelle der
Dresdner Nachrichten, Marienstr. 38, Erd-
gesch. und auf Postcheck-Konto Dresden 1068

Neuabgrenzung der Gewerbe-
und Handelskammerbezirke

Durch die Verordnung über die Vereinfachung der Regie-
rungsbezirke Dresden und Bautzen ist auch eine Neu-
einteilung der Ausführendenordnungen zum Gesetz über die
Gewerbe-, Industrie- und Handelskammern eingeleitet.
Die sächsischen Kammerbezirke werden danach wie folgt abge-
grenzt: Es gehören zum Bezirk der Industrie- und Handels-
kammer Chemnitz die Amtsbezirke Chemnitz und die
Amtshauptmannschaften Döbeln, Rochlitz sowie die bezirks-
freie Stadt Döbeln, zum Bezirk Dresden der Regierungs-
bezirk Dresden-Bautzen mit Ausschluß der Amtshaupt-
mannschaften Bautzen, Kamenz, Völsau und Sittau sowie der
bezirksfreien Städte Bautzen und Sittau — zum Bezirk der
Industrie- und Handelskammer gehört auch die Amtshaupt-
mannschaft Döbeln, — zum Bezirk Leipzig der Regie-
rungsbezirk Leipzig mit Ausschluß der Amtshauptmann-
schaften Döbeln und Rochlitz sowie der bezirksfreien Städte
Döbeln; — zum Bezirk Leipzig gehört jedoch nicht die Amtshaupt-
mannschaft Döbeln, — zum Bezirk Plauen der Regie-
rungsbezirk Plauen, zum Bezirk Sittau die Amtshaupt-
mannschaften Bautzen, Kamenz, Völsau und Sittau
sowie die bezirksfreien Städte Bautzen und Sittau.

Schlafwagen Dresden-Ründerg-Planen verkehrt
weiter! Der ursprünglich nur bis 15. August vorgesehene
Schlafwagen Dresden-Planen (ab Dresden 22.40, an
Planen 11.44 Uhr, Rückfahrt ab Planen 17.10, an Dresden

Rinderjubiläum im Sonnenschein

Rinderfest in der Weizmühle

Das war mal etwas für die Kinder, dieses Fest, das
der Landesverein Sächsischer Heimatschutz
seinen kleinen Freunden und Freundinnen am Mittwoch in
der Weizmühle gab. Der Himmel lachte so blank und
klar durch die Bäume — ein Sinnbild für das Rinderfest,
da unten, wie es sich treffender kaum finden läßt. Um drei
Uhr ging es los — kurz nach drei waren bereits

alle vorzulegenden Bestattungen vorausgibt

und immer noch Kränzen in hellen Scharen die großen und
kleinen Kinder dem „Ort der tausend Freuden“ zu. Es war
ein überwältigendes Gedränge. Aber die Freude war min-
destens genau so überwältigend. Sie hing in den bunten
Wimpelchen, die sich lustig wendend von Baum zu Baum
spannten, sie lagte auf den vielen Spielplätzen und sie
wühlte aus den allerliebsten Kränzen und Blüten, die jedes
Kind erpflückt.

Fröhlich leuchtete das Festmahl seine kleinen
Gäste herauszufahren.

Paßfrauen, Kränze und papierne Bestattungen
für die Mädel gab es, Schärpen und Kopfbedeckungen, läßt
bemalt mit allerhand Bildern, für die Jungens. Hand-
gemachte Süßigkeiten, man schenken mit papiernen
Sonnenscheiben oben drauf, und schließlich gab es noch eine
süße kleine Festmahl-Sparbüchse zur Erinnerung.

So ausgerüstet, konnte es losgehen auf die Entdeckung-
reise, treppauf, treppab im Gelände. Was gab es doch
nicht alles zu sehen und zu bestaunen. Den Platz für das
Fest hatten die Weizmühle für den Cieriauf, das Fisch-
fest, das Topffest. Und dann der Dresdner Rasperie.
Denn daß der

Rasperie auf dem Festmahl
nicht fehlen darf, ist ja eigentlich selbstverständlich. Oben im
Saal hatte er seine Stelle aufgeschlagen. Es war recht dort
drin, sehr hell sogar. Aber das tat nichts. Es war immer
knappgepöckelt. Schweißliche mühten die Leute herbeigelaufen
zu werden. Und die, die wartend draußen standen, hörten selb-
erfüllt den Jubel und das Gedränge von drinnen. Ja, laut
muß es ausgehen bei einem richtigen Rasperie-Fest. Kein
Mensch kann sich ruhig verhalten, wenn der böse Teufel mit
den Glühbirnen dem guten Rasperie an den Kränzen
will. Aber bei Rasperie wird auch für Verzechtigkeit gefolgt.

Rasperie, der liebe, treue, triumphiert lachend über seine
Widerfänger. Und lachend und befreit hat jeder Schuß
schließlich wieder hinaus in den Sonnenschein, weiteren
Wenigen entgegen. Man kaufte den
vorbestrahten Festmahlsmarkern.

die auf ihrer Blechharmonika so herzinnig und fröhliche
Volksweisen erklingen ließen. Man fütterte die Enten im
Teich und begutachtete gegenseitig die Preise, die man bei
den Wettspielen errungen.

Später soll sich sogar noch ein großartiger
Festtag

gebildet haben mit Musik und Blumenmädeln und phan-
tastisch herausgeputzten Jungens — aber das konnten nicht
alle mehr miterleben. Denn es war sehr, sehr voll, zu voll
für einen so heißen Tag. Kein Wunder auch, daß in diesem
Gedränge gar manchemal eine Mutter „abhandeln“ kam, so
herzgerührt, als wenn die Welt unterginge. Aber
zum Schluß, als sich ein langer, langer Zug hinter ihm

7.18 Uhr) wird, wie der Verkehrsamtsschiff des Dresd-
ner Werkes ersaher in den Mittelteil, bis auf weiteres noch
gefahren, solange der Bedarf anhält. Man kann also auch
weiterhin sich Plätze im voraus bestellen, allerdings werden
die Bestellungen nur „unter Vorbehalt“ angenommen,
da der Wagen, sobald er unwirtschaftlich wird, zurück-
gezogen werden muß.

Die Jubiläumsgabe der Tanzlehrer. Der Reichs-
verband Deutscher Tanzlehrer (Präsidentin Erwin
Pommer, Leipzig), dem zwölf deutsche Landesverbände an-
geschlossen sind, begeht zur Zeit seine Tagung in Leipzig.
Wo zugleich das 40-jährige Jubiläum der Ge-
nossenschaft Deutscher Tanzlehrer (Vorsitzender
Robert Müller, Dresden) stattfindet. Die vorausgehende
Dachschule (Leitung Viktor Engelhardt, Leipzig) bietet den
Mitgliedern wissenschaftliche und praktische Fortbildung
in selbstgemachten Gesellschaftstanz, rhythmischer
tänzerischer Gymnastik, Step, Kunst- und Bühnentanz, so-
wie auch deutschen Volkstanz. Anerkennung Sachkräfte

bestimmte Bewege, war alles wieder gut. Urteil aller
Teilnehmer: Es war wunderbar, wunderbar, und es hätte
gleich morgen noch ein Rinderfest in der Weizmühle sein
sollen — nicht so überflüssig wie am Mittwoch... Obwohl
diese Fälle eigentlich eine Anerkennung darstellen, eine
Anerkennung der Bestrebungen des Heimatschutzes und
seiner Art und Weise, feste zu feiern.
M. K.

40 Jahre Volkswohl-Beisefahrten

Der Verein Volkswohl beginnt am Mittwoch im
Naturtheater Goldpark ein seltenes Jubiläum. Tausende
von glückseligen Kindern mit ihren Angehörigen füllen
das schattige Grundstück und die umliegenden Anhöhen, um unter
Führung des Volkswohl-Vorstandes die 40. Gedächtnis-
feier der beliebigen Kinderbeisefahrten, verbunden
mit einer festlichen Gedenkstunde des 70. Geburts-
tages ihres Gründers, des hochbetagten Rinderfreundes
Dr. Karl Schmidt, im schönsten Ferienlohnenschein ge-
meinsam zu verleben. Vertreter der staatlichen und städti-
schen Behörden und zahlreicher Wohlfahrtsorganisationen
haben sich zu der Feier eingeladen. Die Schiffschifferei
hat sich zu der Feier verpflichtet, die Beisefahrten der
Beisefahrten der Beisefahrten unter Leitung von G. Clausen
anzuschließen. Die Festrede hielt Oberlehrer P. P. P.
begleitete die Beisefahrten, die Beisefahrten der Beisefahrten
und wie darauf hin, daß das Sommerfest der Beisefahrten
nicht allein, wie alljährlich, der Mittel- und
Hochschule der Beisefahrten sei, sondern daß es diesmal
eine besondere Höhe durchläuft, daß am 17. August der
70. Geburtstag des Mannes gefeiert werde, der den hohen
gesundheitslichen und pädagogischen Wert der Beisefahrten
erkannt und eine Kleinmenge von Arbeit und Sorgen
auf sich genommen habe, um den Gedanken ihrer Durch-
führung zu verwirklichen. Als Sohn des Gründers der
Volkswohles, Geheimrat Wöhmer, dessen Nachfolger in der
Leitung des Vereins er geworden sei, habe er sich trotz
dauernder schwerer Krankheit, die ihn schon mit 30 Jahren
dahinraffe, mit Leib und Seele für das Wohl seiner Mit-
menschen aufgeopfert. Jurist und Landrichter von Beruf, sei
er eine wahre Festtagsfigur gewesen, ein Organisator mit
warmem Herzen, dem es durch unermüdbaren Eifer gelang,
aus dem Spiel im alten Pantheon an der Wall-
straße vor nunmehr vier Jahrzehnten die Beisefahrten zu
entwickeln. Nach seinem Tode hätten Professor Heyne und
Vater Wolf, beide bekannte Dresdner Jugendfreunde, die
Fahrten weiter ausgebaut. Bis jetzt seien von der gegen-
wärtigen Organisation bis zu 40.000 Kinder der Großstadt er-
scheint, 1931 seien es sogar 64.000 gewesen. Im ganzen habe
man bereits über eine Million Kinder bei den regelmäßigen
Beisefahrten in Dresdens herrlichen Wald geführt, um sie
an Körper und Geist gesund zu lassen und das lachende
Lächeln auf ihre Wangen zu malen. Und so solle es auch
weiter gehandhabt werden. Das verpöchte der Vorstand dem
Gründer am Tage seines 70. Geburtstages.

Unter Richard Wendes Spielleitung wurde sodann
zur Freude der Kinder das Märchen vom „Besten
Ritter“ aufgeführt. Spiel und Tanz schlossen sich an. Der
berühmte Direktor Wöhmer wurde für seine verbien-
dete Tätigkeit im Dienste des Volkswohles durch ein Gedicht
und Ueberrückung eines großen Beisefahrten ausgedrückt.
Den Schluß des festlichen Tages bildete ein gemeinsamer
Zug zum Schloßpark, wo buntempeltige Dampfer die Rinderfreunde
aufnahmen, um sie mit fröhlicher Musik ihrem Heim zu-
zuführen.

Die auch in weiten
Preisen des Publikums bekannten Namen, wie Gertha
Hentze, Charlotte Müller, Gertr. Pommer, Karl Schäfer
usw., die den Namen des obengenannten Lehrers beste Gewähr
für gute Belangen und größte Erfolge. Ein Kunstaus-
stellung (Leitung: Sozialwissenschaftler Müller) bildet, wie all-
jährlich, den Abschluß des Festes, der außer der Führung
wichtiger Wirtschaftsfragen die Vereinfachung des
modernen Gesellschaftsstandes anstrebt.

Politische Schlägerei

Am Mittwochabend gegen 8.30 Uhr kam es auf den
Eckwiesen in der Höhe des Feldherrnplatzes zu Schlägereien
zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Polizei
griff ein und führte alle Beteiligten, etwa 40 Mann, der
Wache zu, wo sie nach Feststellung ihrer Personalien wieder
entlassen wurden. Waffen wurden nicht gefunden, auch
wurden keine Verletzten gemeldet.

Die an Bord

Von Brisbane nach Yokohama

Von Hans Deins Ewerz

Es war heiß auf der Fahrt von Brisbane hinauf nach
Yokohama; nur wenige Fahrgäste an Bord, die Rabine
konnten wir uns anschauen. Gleich in der ersten Nacht gab
es Unterhaltung, als aus klarem Sternenhimmel plötzlich
ein häßlicher Sturm aufsetzte. In wenigen Minuten war der
Dimmel schwarz — und, weiß Gott, es kann blauen im
Rollenmeere — da wird man vertraut mit seinem Schiffe.
Am Morgen aber tat die See, als hätte sie nicht bis drei
Wochen. Sie lag wie eine vollere Stahlplatte.

Und sie war da, sie hatte uns alle am Nacken, sie lag
uns nicht mehr los. Durch bis Matrosen und nach weiter,
durch den ganzen Bismarckkanal: Dige, herrliche, ge-
schickte Dige, die den Menschen ruhig macht und zufrieden-
bildend und wohltuend macht. Ich muß bekennen, daß ich
Sonne und Dige gern habe; weil ich beide gut vertrage, besser
vielleicht als die meisten; auf dieser Reise jedenfalls besser
als alle Fahrgäste. Die Sonnenleute wurden gefeiert, die
Auslagen der Rabine bekamen ihre Ausleger, um ein
wenig Luft zu fangen; die Kleidung der Damen wurde
leichter; und die Stille an Deck genahnte an Nachmittags-
stunden in einem Dom — heiß war es, heiß, kein Rauch von
einer Zigarre, das Wasser wie flüssiges Blei. Mir war es
recht so. Eine solche herrliche, reine, gesunde Dige, die gar
es sonst allenthalben nach im Meere, oder dräben bei den
kleinen Antillen, an der Guayanafalle.

Seit der Erste Offizier, der gestern noch mit dem
sinnlichen Stewardess gekämpft hatte, daß die Rabine sich
bogen — Strommänner nannte er sie —, war jetzt mal
und hin und durch Fortschritt fast unangenehm; als er
die Rabe in der Finke und die rote Stur mit seinen
weisen Schwärzen bedeckte, die in der Sonne glitzerten
wie Brillanten, auf meinem Deckstuhl vor mir, nicht
er mir gutergeden an. Er sagte halblaut: „Mit unfernen

deutsche Rechtsgeschichte und Kirchenrecht. Der Verstorbenen
gebürtig seit 45 Jahren der Würzburger Universität an. Auch
im politischen Leben spielte Dr. Ernst Rader eine Rolle.
Früher ein Führer der liberalen Bewegung, kandidierte
er 1910 auf der Liste der Bayerischen Volkspartei und wandte
sich später der Deutschen Nationalen Volkspartei zu.

Die Umgestaltung des Gutenberg-Museums in Mainz.
Das Gutenberg-Museum, das sich seit 1912 im Gebäude der
Mainzer Stadtbibliothek befindet, erfüllt zur Zeit eine durch-
greifende Umgestaltung. Da sich im Laufe der letzten
Jahre die Sammlungen des Museums ganz bedeutend
vermehr haben, konnte ein Teil des vorhandenen Materials
in den beschränkten Räumlichkeiten der Stadtbibliothek über-
haupt nicht zur Schau gestellt werden. Mehrere wichtige Ab-
teilungen des Museums sind jetzt in das historische Haus
„Zum Römlischen Kaiser“ um, u. a. Gutenberg-Druckwerk-
statt und drei Druckereien aus den Jahren 1740, 1840 und
1900, deren Aufstellung bisher nicht möglich war. Des
weiteren wird im „Römlischen Kaiser“ eine Papiermühle
aus dem 15. Jahrhundert errichtet. An einen Neubau, der alle
vorhandenen Schätze in sich vereinigen könnte, ist gegen-
wärtig leider nicht zu denken, ebenso muß die schon längst
geplante Vergrößerung des Museums zu einem Weltbrud-
museum, in dem sämtliche Druckverfahren vom 15. Jahr-
hundert bis zur Gegenwart gezeigt werden, besseren Stellen
überlassen werden.

Das lipplische Verfall. Zwischen 1700 und 1730 ließ
der prunkliebende Herzog Adolf Friedrich zur Lippe auf
dem Büchberg bei Detmold ein Lustschloß bauen, das
Friedrichsloß genannt wurde und ein lipplisches Ver-
fallbild darstellen sollte. Das Schloßchen, das mit groß-
artigen Parkanlagen umgeben wurde und auf einem eigens
angelegten Bahnhofs von der Residenz aus erreicht werden
konnte, brannte jedoch schon 1730 bei einem Feind völlig
ab, so daß selbst seine Lage bis heute unklar war. Bei Er-
darbeiten, die von der Provinzialverwaltung vorgenommen werden,
ist man jetzt auf Ruinen gestoßen, das von dem Det-
molder Forscher Geheimrat Klemm und Professor Weert
als die Ueberreste des Schloßchens Friedrichsloß festgestellt
wurde. Die Grundmauern haben einen Umfang von 12 zu
40 Meter.

Die deutsche Kunsterwerbungen des Britischen Museums.
Das Britische Museum in London hat für seine großartigen
Sammlungen einige frühe deutsche Holzdrucke aus den
bisherigen Beständen des Museums in Göttingen erworben:
die vier Temperamente als Meister, der einseitig bekannte
Abdruck dieses um 1450/60 entstandenen Blattes, und die
Nürnbergers Dellingerer und Reichsminister, eine Arbeit
eines Nürnberger Briefmalers um 1470/80, die gleichfalls
in diesem einen Druck erhalten blieb. Ferner erwarb
die Sammlung das Exlibris des Grafen Sigismund von

Spreti (1782 bis 1909), Vizepräsidenten der Bayerischen
Akademie der Wissenschaften, kammer von Franz von
Cuvilliers (1781 bis 1777), dem Sohne des großen Dekorators
der kaiserlichen bayerischen Hofkammer.

Die Gründung von Kunstdenkmälern in Dalmatien.
Wegen des starken Rückganges des Fremdenverkehrs leben
sich die dalmatinischen Inseln Viska und Dubrava zur Ver-
leigerung ihrer historischen Kunstdenkmäler gezwungen.
Da die Inseln sich zum Bau einer großen Badeanlage und
eines Elektrizitätswerkes zu einer Millionenaufgabe genötigt
sahen, für die sie jetzt nicht mehr die Mittel aufbringen
können, haben nun die glücklicher wertvolle historische
Kunstdenkmäler auf den Inseln radikal gekündigt. So soll
nächstens die berühmte Voggia des venezianischen Bildhauers
San Michele, die die meisten Kunstwerke der Insel enthält,
versteigert werden. Außerdem wird ein Uferarm aus dem
15. Jahrhundert ausgebaut.

Ein Nationalkatalog der Bücherammlung Jonathan
Swift. Jonathan Swift, der Verfasser von „Gullivers
Reisen“, war ein leidenschaftlicher Bücherwurm. Im
Jahre 1746 wurde seine Bibliothek durch den Dubliner Buch-
händler Faulkner versteigert, und das Katalogexemplar
dieser Versteigerung ist kürzlich wieder aufgefunden worden.
Damals interessierte sich Swift sehr wenig für die zeit-
genössische englische Literatur. Außer Spenser und Den-
dons war kaum ein englischer Dichter in seiner Biblio-
thek vertreten. Sogar Shakespeares Werke und auch der große
französische Satiriker Molière, was bei der Geistesver-
wandtschaft zwischen Swift und Swift besonders in Er-
scheinung tritt. Dagegen besaß Swift eine fast vollständige
Sammlung von zeitgenössischen und antiken Briefe-
beschreibungen und von historischen Werken; außerdem eine
sorgfältig geordnete Sammlung antiker Schriftstücke. Auch
die Bibliothek war in seiner Bibliothek reichlich vertreten.
Am meisten liebte ihm Terentius „Don Dulcilio“ inter-
essiert zu haben, denn sein Exemplar in englischer Ueberset-
zung soll mit vielen Handzügen versehen gewesen sein.

Die Hakenpost als wissenschaftliches Experiment. Der
Kommandant der Hakenpost auf dem Vulkan Kap in der
Arktis fand in der Nähe des Raps eine verfallene Haken-
post, die einen verfallenen Brief an das Arktische Institut in
Den Haag enthält. Diese Hakenpost, die wissenschaftlichen
Zwecken diente, kamte von dem Gelehrten „Sedon“. Auf
Grund des Fundes kann man nunmehr die Strömung fest-
stellen, indem Zeit und Weg, die die Haken zurückgelegt
hat, kontrolliert werden. Die ausgefundene Post ist an das
Arktische Institut in Den Haag gesandt worden, das die Be-
rechnungen vornehmen soll.

Ein wichtiger römischer Rechtsfund im Gerkulaneum.
Ein Fund, der auslaufreichen Einblick in das römische

216

Es ist so reich er-
scheint, was immer als ein
1908, war in der Stadt
gehalten worden, zu dem
Überführung entfiel die
Vorführung die im deutsch
fest der goldenen Frauen
sein mag. Denn zum 2.
jahr lebende der „Or
verleihe einen goldenen
Festsetzung entfiel: „D
lon befestigen.“

Die Aufgabe, die be-
wurde, war nicht leicht.
Er schrieb seinen Brief
zusammen, sondern beim
Kugel höchst eigenartig.
Der hielt dabei eine re-
zepte gewesen sei, die je
fährte, daß er zwar vor-
Horst auf nach zu erfüll-
bare Schwerkraften ent-
Stadt Mainz in dem von
einem blühenden Frau-
In aber der Spender der
Bildung offenbar das
mit dem früheren Reich
Geldes und des Herzog
werten Tugenden einer
aus die Reichsdenkmal
Sinnge gehalten sein, er
wurde, da sie ja schon i
Anspruch auf allgemein
Namen seiner golden
Vorstand den goldenen
So lautet die Bild-
Mittelen Schönheitsför-
doch viel zu denken: W
lange Menschen! Um w
aus einflußreicher war
ihre eigene und Güte
vergehen: Das ist ein
Jungfrau — nicht mit
leben und verkörpern
ihren Körper, sondern
wollen muß. Sie trug
— und vielleicht schw
ber, wenn kümmerliche
daran glaubten und
stärkt zu suchen.

Aber die Besservill
Die mühte in acht
Jahre eine neue Schöb
um Bild einer Venus
niemals erfüllte einer
Kunstlichen Formengef
Schöpfer göttliche Intu
das Herz und der Welt
nar eben so voll und
Sorbildes. Und schon
dieser Abmalmen ger
einem anderen Bild m
Aun emlich nach
Staatsebene und Vol
das wahre Ideal wied
leben, auf dem es w
werden die Menschen
und seine Abgibt
Parlamentmehrheit es

Aus Dresden

„Die Ube

Eine Geschichte von
Tiere — so lautet be
Ranghimm in der he
von Paris über Paris
vollständige Miere fe
reichen Wandlung, die
händlichen Arbeiter
kranzösischen Großka
unter Führung seines
als Maffaroni bezeich
Wille geküßelt, vom
der Konfurrenzminis
Zerfallungsstund von
Dulzar-Puls und Ser
rollen lebendig Neug

„Anzettrennlichen“ Red
Gastspiel Ich sah es
Ich, unsere Unse
Zad war der nette,
Kantla wollte; und le
Verföhen mit schwa
wachstümlichem Häh
einem Hauch von H
Rein leichter Wifen,
Kunden Jungens, der
Güdes, und gleich a
Lüden müssen — die
Umstände — und dab
halb der Erde läge!
Die kleine Junke mit
herer Geheimnis fröhlic
Schlacht bei Fehrdell

Deute war's wirt
die Hand aus wirt
Wollen sehr bebende,
Ich in das Holz eine
Mähnen — herrlich
Zettel Ich sah hier
Nähe. Wo hede allo
leben sollte? Ich le
Kapitan in aller Fr
berühmten lassen; tr
einer, kaum Mensch
mit schwarzer Schw
über, Erhebung in der
Viecher im Dauerst
kon mechanisch
eine gleiche Zeit zum
besselt, pruzierte — lo
er suchte, niemals in
Übergröße, die wir
besser.

Das Ded entlan
füllen! Ja, meine U
Gesellschaftsleide zum
herliche Unnaharfe
liegen sie, in bunten
gar nicht mehr auf
Deute jeden Wifes,
sahen oder bildlich
Waheln lang nicht
und nun die Wende
Fefe, sie sind fast w
Strenge die Wachs
he liegt an sou; die
in Schritt auf Ded

Amtl. Bekanntmachungen

On das Amtsgericht ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 17544, betr. die **Sächsische Bauwerk-Gesellschaft** (vorm. G. M. Bauwerk) in Dresden: Die Generalversammlung vom 6. August 1933 hat beschlossen, das Grundkapital unter dem in den Statuten angeordneten Bestimmungen in erhöhter Form um 200.000 RM, auf 2.000.000 RM, herabzusetzen. Die Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr 2.000.000 RM, und zerfällt in 2000 Aktien zu je 1000 RM, und 1000 Aktien zu je 100 RM, die sämtlich auf den Inhaber lauten. Der Gesellschaftsvertrag vom 3. April 1927 ist durch Beschluss derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage demgemäß geändert und weiter in den §§ 10 bis 19 und 20, soweit sie sich auf die Zusammenfassung, Verteilung und Vergütung des Aufsichtsrates beziehen und durch Artikel VIII des 1. Teils der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. September 1921 außer Kraft gesetzt worden sind, von neuem beschlossen worden. Der Direktor Paul Döber ist nicht mehr Mitglied des Aufsichtsrates. Die dem Aufsichtsrat Paul Döber, Rudolf Müller und dem Hausmeister Walter Bernward Rodig erteilten Vollmachten sind erloschen.

2. Auf Blatt 10004, betr. die **Geellschaft Paradiesbäderfabrik** in Dresden: Die Generalversammlung der in Guntersdorf bei Frankenberg i. S. unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft: Die Zusammenfassung Dresden ist aufgehoben.

3. Auf Blatt 10174, betr. die **Romanbildergesellschaft** G. M. B. H. in Dresden: Die Romanbildergesellschaft ist aufgehoben. Der Kaufmann Emil Franz Krieger ist als persönlich haftender Geschäftsführer ausgeschieden. Die Romanbildergesellschaft ist in die Gesellschaft eingetreten. Der Kaufmann Paul Krieger ist als persönlich haftender Geschäftsführer ausgeschieden.

4. Auf Blatt 10002, betr. die **Firma Paul Kästig** in Dresden: Der Kaufmann Paul Kästig ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Paul Kästig ist als persönlich haftender Geschäftsführer ausgeschieden. Die Firma ist in die Gesellschaft eingetreten.

5. Auf Blatt 14388, betr. die **Firma Friedrich Wilhelm Giesecke** in Dresden: Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Giesecke ist als Inhaber ausgeschieden. Die Firma ist in die Gesellschaft eingetreten.

als Inhaber ausgeschieden. Die Kaufmannschaft des Reichspräsidenten Friedrich Wilhelm Giesecke ist in Dresden in Guntersdorf bei Frankenberg i. S. unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft: Die Zusammenfassung Dresden ist aufgehoben.

6. Auf Blatt 11000, betr. die **Firma Bauwerk-Werk** (vorm. G. M. Bauwerk) in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 RM. 100.000

Freitag, den 18. August 1933, jeden gegen 10 Uhr:

Freitag, den 18. August 1933, jeden gegen 10 Uhr:

Freitag, den 18. August 1933, jeden gegen 10 Uhr:

Autobusfahrt nach Thüringen (Reg.)

am 18., 19., 20. August 1933

18. August: Dresden - Weimar - Erfurt - Jena - Weimar - Dresden

19. August: Dresden - Weimar - Erfurt - Jena - Weimar - Dresden

20. August: Dresden - Weimar - Erfurt - Jena - Weimar - Dresden

Nachrichten aus dem Lande

Schwarzenberg. Die Aufsichtsbekanntmachung der Bezirksbehörde zu Rade und Schwarzenberg vom 1. Oktober 1933 an wieder zu einem Schulinspektionsbezirk Schwarzenberg vereinigt, mit dessen Verwaltung Bezirksinspektor Dr. Siegmund in Schwarzenberg weiterhin beauftragt bleibt.

Töblich verunglückt. Ein Motorradfahrer aus Liebenlehn fuhr die 65 Jahre alte Frau Striegler aus Augustsdorf, die einen Handwagen zog, vermahnen an, daß beide fahrten und bewußtlos liegenblieben. In der Nacht noch ist die bebaute Frau von den Berleuhagen erlegen.

Todessturz beim Feuerwehren. Heidenbach i. H. Beim Feuerwehren kürzte das 21 Jahre alte Dienstmädchen Hilde W. H. auf dem Dach der Wohnung seiner Verlobten in der Bahnhofstraße in Radebach zwei Meter hoch ab. Die Verunglückte trug schwere innere Verletzungen und Rippenbrüche davon und nach wenigen Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Motorradunfall mit tödlichem Ausgang. Kleinhehlen. In Rade Kleinhehlen ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 19 Jahre alter Telegraphenarbeiter aus Rade fuhr mit seinem Motorrad, auf dem sich sein 24 Jahre alter Vater als Beifahrer befand, mit einer 12jährigen Radfahrerin, die auf ihrem Rad fuhr, zusammen. Dabei sind sämtliche Personen zum Tode gekommen. Während der Motorradfahrer und das Schulmädchen nur leichte Verletzungen erlitten, mußte der Vater des Motorradfahrers ins Stadtkrankenhaus Rade eingeliefert werden, wo er inzwischen gestorben ist.

Zwischen Lastwagen und Anhänger todschlagend. Rade. Auf der Fahrt nach Rade brach an einem mit Kohlen beladenen Lastwagen mit Anhänger auf dem Radeberg Berg in der sogenannten Serpentine die Karbanne ein. Zum Unglück verfiel auch noch die

Bremse, so daß der Lastwagen den Berg rückwärts hinabrollte. Dabei stieß sich der Anhänger quer über die Straße, und der Motorwagen fuhr direkt in ihn hinein. Der Beifahrer Josef K. wurde ertränkt.

Domopatent in Rade. Hier wurde die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes der domopatentierten Ber- eine Sachsen abgehalten, nachdem eine Vorstands- und Berichtersammlung vorausgegangen waren. Der Vorsitzende Rade begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste sowie Vertreter des Reichs- und Landesverbandes der Domopatenten. Die Verhandlungen selbst waren intern und im oberen Saal des Rathauses abgehalten.

100 Hühner verbrannt. Rade. In der Nacht zum Dienstag brach in dem Hofbau der Geflügelzucht auf dem Gelände der ehemaligen Reichswehrigen Kaserne in Rade ein Feuer aus, das den Hof und einen darin ein- gerichteten Wohnraum vernichtete. Von den 100 Hühnern, waren alle bis auf 20 bis 30 Hühner in den Flammen umgekommen. Die übrigen wurden in den Hof- wesen um 10 Hühner in Sicherheit gebracht. Der Schaden wird auf 1200 Mark geschätzt. Die Farm war versichert. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Wieder eine Halsmüngerwerkstatt angeheben. Schöngersdorf. In Oberguritz ist eine Halsmüngerwerkstatt angeheben worden. Sie wurde dadurch ein- gerichtet, daß auf dem Gelände in Wilsdorf am Montagabend Halsmünger angeheben wurde. Die Gendarmerei stellte die Arbeiterin der Halsmüngerwerkstatt in der Arbeiterdelegation aus Oberguritz fest und fand in ihrer Wohnung eine Werkstatt zur Herstellung von Halsmüngern und eine Anzahl noch nicht ganz fertiger Halsmünger vor. Das Ehepaar wurde ins Amtsgericht Schöngersdorf eingeliefert.

Stemmen des Menschen. Angeführt wird der Zug von dem Hofbau der Geflügelzucht auf dem Gelände der ehemaligen Reichswehrigen Kaserne in Rade ein Feuer aus, das den Hof und einen darin ein- gerichteten Wohnraum vernichtete. Von den 100 Hühnern, waren alle bis auf 20 bis 30 Hühner in den Flammen umgekommen. Die übrigen wurden in den Hof- wesen um 10 Hühner in Sicherheit gebracht. Der Schaden wird auf 1200 Mark geschätzt. Die Farm war versichert. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Stemmen des Menschen. Angeführt wird der Zug von dem Hofbau der Geflügelzucht auf dem Gelände der ehemaligen Reichswehrigen Kaserne in Rade ein Feuer aus, das den Hof und einen darin ein- gerichteten Wohnraum vernichtete. Von den 100 Hühnern, waren alle bis auf 20 bis 30 Hühner in den Flammen umgekommen. Die übrigen wurden in den Hof- wesen um 10 Hühner in Sicherheit gebracht. Der Schaden wird auf 1200 Mark geschätzt. Die Farm war versichert. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Stemmen des Menschen. Angeführt wird der Zug von dem Hofbau der Geflügelzucht auf dem Gelände der ehemaligen Reichswehrigen Kaserne in Rade ein Feuer aus, das den Hof und einen darin ein- gerichteten Wohnraum vernichtete. Von den 100 Hühnern, waren alle bis auf 20 bis 30 Hühner in den Flammen umgekommen. Die übrigen wurden in den Hof- wesen um 10 Hühner in Sicherheit gebracht. Der Schaden wird auf 1200 Mark geschätzt. Die Farm war versichert. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Stemmen des Menschen. Angeführt wird der Zug von dem Hofbau der Geflügelzucht auf dem Gelände der ehemaligen Reichswehrigen Kaserne in Rade ein Feuer aus, das den Hof und einen darin ein- gerichteten Wohnraum vernichtete. Von den 100 Hühnern, waren alle bis auf 20 bis 30 Hühner in den Flammen umgekommen. Die übrigen wurden in den Hof- wesen um 10 Hühner in Sicherheit gebracht. Der Schaden wird auf 1200 Mark geschätzt. Die Farm war versichert. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Stundfunkprogramme

Donnerstag, den 18. August

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6.00: Rundfunkzeitung

6.30: Rundfunkzeitung

7.00: Rundfunkzeitung

7.30: Rundfunkzeitung

8.00: Rundfunkzeitung

8.30: Rundfunkzeitung

9.00: Rundfunkzeitung

9.30: Rundfunkzeitung

10.00: Rundfunkzeitung

10.30: Rundfunkzeitung

11.00: Rundfunkzeitung

11.30: Rundfunkzeitung

12.00: Rundfunkzeitung

12.30: Rundfunkzeitung

13.00: Rundfunkzeitung

13.30: Rundfunkzeitung

14.00: Rundfunkzeitung

14.30: Rundfunkzeitung

15.00: Rundfunkzeitung

15.30: Rundfunkzeitung

16.00: Rundfunkzeitung

16.30: Rundfunkzeitung

17.00: Rundfunkzeitung

17.30: Rundfunkzeitung

18.00: Rundfunkzeitung

18.30: Rundfunkzeitung

19.00: Rundfunkzeitung

19.30: Rundfunkzeitung

20.00: Rundfunkzeitung

20.30: Rundfunkzeitung

21.00: Rundfunkzeitung

21.30: Rundfunkzeitung

Die Preise in den Markthallen

bewegten sich nach den amtlichen Berichten vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und 1/2 kg Kilogramm, soweit nicht eine andere Veranschaulichung angegeben ist.)

Getreide:

1. Weizen (rot) 100 bis 110, Weizen (weiß) 100 bis 110, Roggen 100 bis 110, Gerste 100 bis 110, Hafer 100 bis 110, Mais 100 bis 110, Hirse 100 bis 110, Buchweizen 100 bis 110, Dinkel 100 bis 110, Gerstenausschlag 100 bis 110, Weizen (rot) 100 bis 110, Weizen (weiß) 100 bis 110, Roggen 100 bis 110, Gerste 100 bis 110, Hafer 100 bis 110, Mais 100 bis 110, Hirse 100 bis 110, Buchweizen 100 bis 110, Dinkel 100 bis 110, Gerstenausschlag 100 bis 110.

Bereinsveranstaltungen

Freizeitgestaltung der Ortsgruppe des G.D.B. Kreis 15 in der Gegend von Rade (Radebühlchen 10 und 20) gestrichelt

Freizeitgestaltung der Ortsgruppe des G.D.B. Kreis 15 in der Gegend von Rade (Radebühlchen 10 und 20) gestrichelt

Die beauftragten

Das Institut für soziale Arbeit in Dresden hat die Aufgabe übernommen, die in der Statistik der Bevölkerung in Dresden im Jahre 1932 enthaltenen Angaben über die Zahl der Kinder in den Familien zu erheben. Die Erhebung wird in der ersten Hälfte des Jahres 1933 durchgeführt. Die Ergebnisse werden in der Statistik der Bevölkerung in Dresden im Jahre 1933 veröffentlicht.

Vermischtes

Die deutschen Schüler und die Zeitungen

Eine Umfrage bei 100 000 Schülern und Schülerinnen

Das Institut für Zeitungsstudien hat bei ungefähr 100 000 deutschen Schülern und Schülerinnen aller sozialen Kreise eine Umfrage gehalten, um festzustellen, welche Gebiete aus dem großen Inhalte der Zeitungen die Schüler und Schülerinnen am meisten interessieren. Es handelt sich hierbei um bedeutsame jugendpsychologische Forschungen, denn man kann den geistigen und seelischen Lebenskreis der Schüler und Schülerinnen aus ihren Beschäftigungen und ihren Lieblingslektüren vorzüglich erkennen. Die Zeitung bietet ein fast lückenloses Bild des ganzen öffentlichen Lebens, so daß die Leser die Möglichkeit haben, sich ganz bestimmte Gebiete als ihren geistigen und seelischen Lebensmittelpunkt zu wählen und sich eine feste Einstellung dazu zu bilden. In der Vorzugzeit wurden bereits mehrfach dergleichen Umfragen veranstaltet, und es zeigt sich, daß das heutige Interesse sich wesentlich von dem Jugend der früheren Jahrzehnte unterscheidet.

Damals wurde von einem großen Teil der Schüler und Schülerinnen das größte Interesse den Mitteilungen über (sensationelle) Ereignisse (Verbrechen usw.) sowie dem unterhaltenden Teil entgegengebracht. Sport interessierte noch verhältnismäßig wenig und die Politik fast gar nicht. Es gab damals keine politisierte Jugend, denn sie machte von ihrem Vorrecht Gebrauch, den Erwachsenen die Sorge um Volk und Reich zu überlassen. Heute ist das, wie Dr. Hans R. Münster, der Referent am Deutschen Institut für Zeitungsstudien in der zusammenfassenden Arbeit 'Jugend und Zeitung' mitteilt, eine große Wandlung eingetreten. Heute lesen die Schüler und Schülerinnen ihre Zeitung (in der Vorzugzeit) war dies nicht durchaus selbstverständlich). Das Interesse an dem Inhalt wechselt mit dem Alter der Schüler. Die fortgeschrittenen Schüler und Schülerinnen bringen

die größte Anteilnahme allen Mitteilungen über Politik entgegen, und das Wort eines Gelehrten, daß es heute schon in der ersten Klasse der Schule links und rechts eingekleidete Schüler gibt, scheint Wahrheit zu sein. In zweiter Reihe interessieren, wie es heute nicht anders zu erwarten ist, alle Mitteilungen, die den Sport betreffen.

Die jungen Mädchen bringen außerdem noch und vorzugsweise ein großes Interesse den Zeitungsromanen entgegen. Hierin hat sich nicht viel gewandelt, denn auch früher waren die jungen Mädchen eifrige Lesefrauen des unterhaltenden Teiles der Zeitung. Die Jugend ist heute von ihren politischen und sportlichen Interessen so erfüllt, daß sie für Verbrechen fast nicht mehr übrig hat. Vielmehr liegt das auch daran, daß sie in der Nachkriegszeit gewohnt ist, Verbrechen aller Art zu hören. Es wurden da nicht nur auf dem Wirtschaftsbetriebe geradezu Reformen erzielt, und der Sinn des Menschen kumpelt sich leicht gegen dergleichen Sensationen ab. Die Jugend hat auf diesem Gebiete eine ähnliche Wandlung durchgemacht wie die Erwachsenen. Auch bei den Erwachsenen ist allmählich eine gewisse Ermüdung des Interesses gegenüber der Häufung von Verbrechensnachrichten zu verzeichnen. Es dürfte also auf diesem Gebiete die Verdrängung des Interesses an dem Inhalt der Zeitung, die bei der Jugend festzustellen wurde, nicht ein besonderes, unsere Schüler und Schülerinnen kennzeichnendes Merkmal sein. Die Anteilnahme an Verbrechen und Unfällen ist im Alter sehr stark hinabgerückt. Es ist nämlich festzustellen, daß an dieser Rubrik sowohl Knaben als auch Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren größeres Interesse gezeigt haben, wobei die Knaben mehr Anteilnahme an den Verbrechen haben, die Mädchen an den Unfällen. Da sich die Umfrage auf 100 000 Schüler und Schülerinnen erstreckte, so ist sie für die deutsche Jugend bedeutend, denn aus einem so großen Durchschnitt läßt sich das Charakterbild der Gesamtheit erkennen. Die Ergebnisse erscheinen uns für das Seelen- und Geistesleben unserer Schüler und Schülerinnen außerordentlich wertvoll zu sein, denn es zeigt sich, daß unsere Jugend an den großen und ersten Fragen des Lebens lebensfähigsten Anteil nimmt.

Eine freisbare Gattin

„Ich muß mir mein Recht selbst verschaffen“, so sprach Frau Lucienne Renu, die Gattin eines Mechanikers, die mit ihrem Mann in Paris in glücklicher Ehe gelebt hatte. Sie hatte bisher auch nicht im entferntesten geglaubt, daß ihr Mann auf Abwege geraten sei, obwohl ihr aufsehendes Arbeiten in einem Vorort von Paris zu erheblichen Verdiensten in einem Vorort von Paris war sie harrte. Erst von „wohlmeynenden“ Nachbarn war sie darauf aufmerksam gemacht worden, daß es ihr Mann mit der ehebrecherischen Frau nicht mehr so genau nähme. Frau Renu ließ sich nicht anmerken, aber sie beobachtete ihren Gatten um so scharfer. Schließlich gelang es ihr, seine Briefstasche zu erwischen, und darin fand sie einen Brief, in dem eine Frau Roux, die in der erwähnten Vorstadt wohnte, ihren Mann aufforderte, sie wiederum an einem bestimmten Tage aufzusuchen. Frau Roux scheint eine sehr ordnungsliebende Frau zu sein, denn sie hatte sein häßliches in dem Brief Namen und Adresse angegeben. Frau Renu sannerte nicht, weinte nicht, denn sie war eine tapfere Frau. Sie ließ sich vielmehr am nächsten Tag auf die Bahn und fuhr zu ihrer Rivalin hinaus. Sie bewaffnete sich auf dieser Zeit mit einem Schirm und einem Messer. Bei ihrer Rivalin angekommen, drang sie in deren Wohnung ein. Raum hatte sie ihre Lebensübungen erbildet, als sie schon auf sie stürzte und ihr viele wertvolle Schmuckstücke verlor. Zum Glück trat sie die Rufe ihrer Rivalin so heftig, daß Frau Roux zu Boden stürzte. Dies aber verlor die Bewußtsein nicht, sondern packte die Rivalin an den Reinen, so daß diese auf sie stürzte. Beide Frauen wälzten sich auf der Erde, zerkrachten sich die Gesichter, rissen sich an den Haaren, und wenn nicht Hausbesitzer durch das wilde Geschrei angelockt wären, hätten sich die erbitterten Gegnerinnen vielleicht erdrosselt. Nur mit großer Mühe gelang es, die beiden Weiber zu trennen. Beide Frauen mußten ins Krankenhaus geschafft werden, da sie ernste Verletzungen davongetragen hatten, doch ist Frau Roux erheblich über ausgerückt worden, als die Frau des Mechanikers.

Der Rauchtigstaktus

Ein neues Rauchtigsmittel findet in Frankreich große Verbreitung. Es handelt sich um eine Rauchtig, deren Saft eine herauschende Wirkung besitzt. Das Rauchtig ist in Frankreich unter der Bezeichnung „Penotte“ bekannt, und die Rauchtig, aus der es gewonnen wird, heißt merkwürdigerweise „Penotte Rauchtig“. Penotte übertrifft an seiner narkotischen Wirkung sowohl Opium wie Kokain. Das neue Rauchtigsmittel ist um so gefährlicher, als seine Verbindung mit seinen Schwermetallen verbunden ist. Es gelang, aus dem Saft der Rauchtig einige Tropfen auszubilden und sie zu sich zu nehmen, um in einen Rauchtigzustand zu versetzen, der sechs Stunden und noch länger andauern vermag. Das Unangenehme ist freilich, daß man nach dem Genuss von Penotte annähernd 48 Stunden keine Nahrung einnehmen vermag, da bei der Verdauung schwere Krämpfe auftreten. Tropfen ist der Preis der Penotte-Amateure in Frankreich. Tropfen ist die französische Bezeichnung für solem Wachsen befallenen, das die französischen Behörden für veranlaßt haben, den Verkauf zu verbieten und die Einfuhr des heiligen Rauchtigs nach Frankreich zu untersagen.

Die Illiputaner organisieren sich

Es gibt in Deutschland etwa 250 Illiputaner,

daneben noch etwa ebensoviel Jünger. Die Illiputaner haben sich jetzt zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, die sich für die Beförderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der kleinen Leute einsetzt.

Tatsächlich herrschen bei den Illiputanern wirtschaftliche Zustände, die man als menschenunwürdig bezeichnen darf. Die Illiputaner werden heute noch regelrecht verkauft.

Alle Illiputaner haben normale Eltern. Diesen, vielfach Handlanten, die selbst in armen Verhältnissen leben, sind die kleinen, in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder, die nicht fähig sind, mitzuarbeiten, vielfach nicht weiter als unangenehme Witte, deren man sich gern schnell entledigt. Kommt irgendein Schausteller zu den Eltern des Illiputaners, so wird man meist sehr schnell „handelsmäßig“, wobei auf die Ansicht des Illiputaners selbst keinerlei Rücksicht genommen wird. Wenn der Schausteller etwas Geld gibt, damit sich die Eltern des Illiputaners das schadhafte Hausdach ausbessern können, oder wenn der Schausteller das Geld vorstreckt, das zum Ankauf eines Kaspertheaters notwendig ist — dergleichen Fälle sind wiederholt vorgekommen und ereignen sich noch —, so ist das „Verkauf“ in Ordnung. Es wird ein Vertrag abgeschlossen und der Illiputaner ist plötzlich als Lehrling bei einem Schausteller

oder „Manager“ engagiert. Wie ein dergleicher Vertrag aussieht, erfährt man häufig gelegentlich einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Berlin.

Dort klagte ein Illiputaner gegen seinen Truppenchef. Der Chef legte den Vertrag vor, der die Grundlage des Arbeitsverhältnisses zwischen dem Illiputaner und dem Unternehmer bildete. In diesem Vertrag hieß es nur kurz und bündig, daß der Illiputaner fünf Jahre als Lehrling bei dem Truppenchef engagiert sei, im Falle einer vorzeitigen Lösung des Vertrages sollte der Illiputaner an seinen Lehrling eine Konventionstrafe in Höhe von fünf-hundert Mark zahlen. Ueber die Entlohnung war nichts gesagt. Diese Handlung im freien Ermessen des Lehrherrn. Der Illiputaner war übrigens nur etwa sechs bis acht Meter groß, also besonders klein, und daher kaum für irgendwelche artistischen Künste brauchbar. Er war ein reines Schandstück,

die Einstellung als Lehrling daher lediglich eine Formel, den kleinen Menschen ganz an seinen Arbeitgeber zu binden. Als der Illiputaner dann, infolge schlechter Behandlung, die Stellung aufgab, klagte er vor dem Arbeitsgericht auf Zahlung einer angemessenen Entschädigung. Der Lehrherr wollte freiwillig keinen Pfennig zahlen, er verwies auf seinen Ver-

trag, in dem über Zahlung nichts vereinbart war. Das Arbeitsgericht machte dem besagten Unternehmer klar, daß dieser Vertrag in jeder Beziehung gegen die guten Sitten verstoße,

der besagte Schausteller wurde zur Zahlung von 150 Mark verurteilt. Ein dergleicher Fall ist nicht vereinzelte. Die Illiputaner erhalten in Deutschland Durchschnittszinsen von 40 bis 50 Mark monatlich.

Diese Zinsen stehen aber in der Mehrzahl der Fälle auf dem Papier. Praktisch arbeiten die Illiputaner nur für Kost und Logis. Und auch das läßt oft sehr zu wünschen übrig. Daß zehn bis fünfzehn Illiputaner, Männer, Frauen und Ehepaare, gemeinsam in einem Wohnwagen hausen, teilweise auf dem Fußboden schlafen müssen, ist keine Seltenheit.

Meisten deutsche Illiputanertruppen ins Ausland, so kommt es noch heute vor, daß den kleinen Leuten von dem geschäftsmäßigen Unternehmer im Ausland als Wage deutsche Inflationen gegeben wird.

Die Illiputaner sind vielfach nicht nur körperlich, sondern auch geistig etwas zurückgeblieben. In den Eltern können sie nicht zurück, schon weil es ihnen an Gehirngeld fehlt. So sind sie denn ihrem „Manager“ ausgeliefert

und lassen sich alles gefallen, selbst körperliche Mißhandlungen, weil sie nicht wissen, wo sie sich hinwenden könnten. Zudem werden sie oftmals geradezu gefangen gehalten, sie dürfen nur in Begleitung ihres Managers ausgehen, Besuche empfangen und sich mit fremden Personen unterhalten. Den Vertretern der neugegründeten Illiputaner-Organisation wird der Zutritt zu den Wohnwagen ihrer Kollegen verweigert.

Ziel der Interessengemeinschaft der Illiputaner ist es, eine Siedlung für Illiputaner

zu schaffen. Diese Siedlung, in der sich engagementslose Illiputaner oder solche, die zum Arbeiten schon zu alt geworden sind — heute müssen sich selbst Illiputaner im Alter von 75 Jahren noch auf Hummelstücken zur Schau stellen — aufhalten sollen, würde all den kleinen Leuten einen wirtschaftlichen Rückhalt geben. Sie brauchen nicht jeden Vertrag anzunehmen, und sie wüßten, wo sie sich in Fällen von Not oder Ausbeutung

durch den Unternehmer hinzuwenden hätten. Die Siedlung müßte sich selbst unterhalten, teils durch Gartenbau, teils durch Abgaben der in Engagements stehenden Illiputaner. Immerhin sind zum Aufbau der Illiput-Stadt etwa 150 000 Mark erforderlich. Und die sind vorerst nicht vorhanden. Man verhandelt daher gegenwärtig mit den Reichs- und Kommunalbehörden, damit diese das Siedlungsprojekt genehmigen und unterstützen wie die Erwerbslosen-Siedlung von den Behörden gefördert wird.

60 tödliche Unfälle in drei Tagen in Frankreich.

Das letzte Wochenende, das sich in Frankreich infolge des Feiertages „Marie-Himmelfahrt“ bis zum Montag ausdehnte, hat eine große Anzahl von Todesopfern durch Automobilunfälle gefordert. Bis zur Stunde liegen Meldungen von 60 tödlichen Automobil- und Motorabstürzen vor. Außerdem wurden 200 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Große Waldbrände in Südfrankreich.

Aus Südfrankreich werden infolge der anhaltenden starken Trockenheit wieder eine ganze Reihe ausgedehnter Waldbrände gemeldet. Bei Marseille stehen 100 Hektar Wald in Flammen, gegen die die Feuerwehr und die Gendarmen bisher vergebens gekämpft hat. Mehrere Dörfer sind aufs äußerste bedroht. Militär hilft der Bevölkerung, ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

Der Bienenkönig flieht vor Autos.

Im Kräger-Nationalpark in Südafrika wurden kürzlich aus Bienen hergestellte Löwenhäger „Unterfunktionshüten“ erichtet, weil in diesem Naturparkgebiet auch die Löwen geschützt und in solchem Maße mitunter recht unangenehm begegnungen mit dem König der Tiere angesetzt sind. Außerdem erhält jeder das Schutzgebiet durchlaufende Automobilist ein Blatt mit Anweisungen, die ihn darüber belehren, wie er sich bei einer Begegnung mit Löwen zu verhalten habe. Nicht eine Bienen mit Jungen in die Nähe, so muß das Automobil sofort stillhalten und warten, bis die Tiere wieder aus dem Gesichtsfeld sind. Trifft das Auto aber auf einen männlichen Löwen, so kann es unbefriedigt, wenn auch etwas langsamer — weiterfahren, denn während die Löwin im Automobil gefahrlos werden kann, hat die Erfahrung gelehrt, daß der Löwe in der Regel — Reißaus nimmt.

Japanischer Dampfer gesunken — 19 Tote.

Die beiden japanischen Dampfer „Rishiku Maru“ und „Hibi Maru“ liefen in der japanischen Inlandssee in höchstem Nebel zusammen. Die „Rishiku Maru“ sank sofort, 19 Menschen ertranken; die übrigen wurden von der „Hibi Maru“ gerettet, die mit einer leichten Beschädigung des Bugs davonkam.

San Juan vom Erdbeben heimgekehrt.

Durch ein heftiges Erdbeben wurden in San Juan in der argentinischen Provinz Mendoza viele Häuser zerstört. Bisher konnten fünf Leichen aus den Trümmern geborgen werden. Es wird jedoch mit einer sehr viel höheren Zahl an Todesopfern gerechnet. Die Stadt San Juan war bereits im Frühling dieses Jahres durch die großen Vulkanausbrüche in den Anden besonders schwer heimgekehrt worden.

Großstadtfinder

Zwei Berliner Großstadtfinder unterhalten sich. „Radio hat mich mit meinem Geburtsort bekannt gemacht, und 'ne Trommel hat die Tante mir geschenkt.“ „Kannste sie denn nicht umtauschen?“ „Ne, dasu ist die wohl zu häßlich.“

„Schon mit einem Pfennig, Onkel!“ „Aber, Fritz, so ein großer Junge darf doch nicht mehr um einen Pfennig bitten.“ „Gut, Onkel, dann schenke mir eine Marti!“

„Ist Onkel Paul ein Schlangenhändler?“ „Wie kommt da denn darauf?“ „Na, Vater sagt doch, Tante Biese kann ihn um den Finger wickeln.“

„Kann kommen wir zu dem Fremdwort „Kondolieren“, sagt der Lehrer, „wer kann mir erklären, was das bedeutet?“ „Kondolieren ist gratulieren zu einem Begräbnis“, springt Fritz Unbänd doch.

Börsen- und Handelsteil

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 17. Aug.

Privatbilanzi 4,5 %
 Im weiteren Verlauf blieb die feste Grundstimmung bestehen, so daß weitere Kurssteigerungen zu verzeichnen waren. Hieron profitierten u. a. Akt. + 1,5, Heuberg + 2, Daimler-Benz + 1, Goeth + 0,25, Jungbunn + 1, Muag + 0,5, Mannesmann + 1,5, Polypson + 2,5, Sidor + 1,5. Die Standardwerte veränderten ihren Kursstand im Verlaufe nur wenig. Am Rentenmarkt hielt die feste Stimmung infolge der geringen Umschlagigkeit an. Mittelwert verlief gegenüber dem Anfangskurs 0,25 %, Reubell auf auf 3,45. Kommunalanleihen noch gut gehalten. Bei Staatsanleihen war eine gut behauptete Haltung festzustellen. Lediglich die 6 %ige Reichsanleihe von 1927 mußte bei geringem Angebot mangels Intervention 2 % nachgeben. Die Börse schloß auf Gewinnmitnahmen der Spekulation hin zu leicht abgedrückten Kursen. Reichsschuldbuchforderungen vorere Sichten fester, mittlere geballter, weitere unverändert. A. D. 1088er 6,02, 1088er 60,12, 1043er 50,57, 1946er und spätere 58,5.
 Am Markt der Kaffawerte zeigte sich gleichfalls die Kaufstimmung weicher durch. Hier waren Glaswerte weiter in Führung. Rhein, Spiegelglas + 5, Deutsche Spiegelglas + 2, Tafelglas + 2 %. Auch die Zementwerte zeigten ihre Aufwärtsbewegung fort. Adler-Zement und Demmow-Zement gleichfalls je + 1,75, Schieferische Zement + 1,5 %. Brauerwerte ebenfalls weiter anziehend. Berliner Stahl-Zammernprioritäten + 3, Reichelbräu und Radeberger je + 1,5 %. Maschinenaktien lagen auch recht fest. Heinecker + 3, Maschinenbau + 3, Bremer Vulkan + 2,25 %. Im übrigen sind zu erwähnen Pariser Papier + 1,125, Weidenröder Papier + 1,75, Anhalter Rollen + 1,75, Chemische Grünau + 1,25, Staber Feder + 2, Ammerdorfer Papier + 1,75, Grubwinz-Terzil + 2,25, Rineburger Wachs + 3 %. Schwächer waren nur wenige Werte.

Frankfurter Abendbörse vom 17. August

Die Abendbörse hatte nach dem lebhaften Verlauf der Mittagsbörse wieder sehr stillen Verlauf. Die Kurse lagen eher etwas schwächer, zumal auch die ersten New Yorker Kurse niedriger kamen. Teilweise herrschte etwas Realisationsneigung zwecks Gewinnmitnahmen. Darben eröffneten 0,125 % schwächer. Rentenaktien waren knapp behauptet, ebenso Elektrowerte, nur Licht und Kraft und Siemens je 0,25 % über Berliner Schluss. Renten und Anleihen lagen ohne Veränderung.
 Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abteilung Mittelstil 48,75, dergleichen Reubell 5,37, 4 % Zinsgebiete 3,45, Ausländische Anleihen: 5 % Mexikaner 4, Bananaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 88, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75, Reichsbank 126,25, Bergwerksaktien: Ruders 84,37, Helfenkirchen 35,5, Dargener 50, Kali Werra 109,25, Phönix 15,25, Rhein. Braunkohlen 175, Transporthüter: Casag 19,25, Nordloos 16,5, Industriewerte: Akt. 42,25, H. W. 84,37, Taimler 15,5, Erdöl 7,5, Deutsche Woll- und Seiden 139,25, Vektor, Licht und Kraft 81, G. W. Darben 69,87, Schiffahrt 64,37, Ed. Goldschmidt 23, Goldmann 48,5, Bahnerer 96, Metallgesellschaft 32,5, Müllergewerke 17,5, Siemens & Halske 131.

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden

Nach dem von dieser Anstalt herausgegebenen Bericht über das am 31. März 1933 abgeschlossene 23. Geschäftsjahr geht hervor, daß die Anstalt ihre langjährigsten Aufgaben (Gewährung von Hypotheken und Rentenkapitalien) erfüllt hat, soweit dies bei dem durch die gedrückte Wirtschaftslage beeinträchtigten Verkehr auf dem Effekten- und Hypothekenmarkt möglich war. Am Ende des Geschäftsjahres waren rund 87,74 M. 37,33 Mill. Reichsmark Pfandbriefe und Grundrentenbriefe in Umlauf, denen 87,81 M. 37,12 Mill. Reichsmark Quasibriefe und Grundrenten-Darlehen gegenüberstanden. Der Reinertrag stellte sich auf 280.002 M. 8. 39.127 Reichsmark. Abschließend der Zustimmung der Stadtverordneten soll der noch Abführung von wieder 50.000 Reichsmark für gemeinnützige Zwecke des Stadtbauhaushaltes der diesjährige Verfügungsbereich überblickt von 180.502 M. 8. 1. mit 50.000 Reichsmark einem Treibereckkonto (M. 8. 1.) und dem Reize der ordentlichen Rücklage überwiegen werden.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Herabsetzung der Wertberichtigung von Quasibriefen und sonstigen Wertpapieren, die auf den Goldmarkt lauten, beträgt am 18. August laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 118 Schilling — Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,700 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 45,5254 Pence gleich 2,7862 Reichsmark.
 Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold	per Gr. Feingold
8. August	118 7	86,7487
9. August	118 2	86,8703
10. August	118 0	86,7910
11. August	118 7	86,8030
12. August	118 4	86,7087
13. August	118 5	86,7098
14. August	118 0	86,7890

Auswärtige Devisen

• **Neuorck, 17. Aug., 10 Uhr amer. Zeit.** Devisenkurs: Berlin — London, Kabel 347 1/2, Paris 302 1/2, Schwyz 19,45 1/2, Italien 512 1/2, Dänemark 40,25 1/2, Kopenhagen 18,16, Brüssel 13,85 1/2, Montreal 87,00.
 • **London, 17. Aug., 3.40 Uhr engl. Zeit.** Devisenkurs: Neuorck 347 1/2, Montreal 87,00, Amsterdam 89 1/2, Paris 302 1/2, Brüssel 13,85 1/2, Kopenhagen 18,16, Schwyz 19,45 1/2, Italien 512 1/2, Dänemark 40,25 1/2, Kopenhagen 18,16, Brüssel 13,85 1/2, Montreal 87,00, Argentinien, Goldpreis 171, Papierpreis 20,75, Rio de Janeiro 700, Japan 24,00, Manila 190 Tapel 1/2, Brüssel 1/2, tägliches Geld 2, Primat-Goldpreis nicht, 2, täglich 2 1/2, Dollar in Buenos Aires 54,00, Präsidentschaftstag für tägliches Geld 2.
 • **Neuorck, 17. August, Devisenkurs (Schluß).** Berlin 29,70, London, Kabel 347 1/2, Paris 302 1/2, Schwyz 19,45 1/2, Italien 512 1/2, Dänemark 40,25, Kopenhagen 18,16, Brüssel 13,85 1/2, Montreal 87,00, Argentinien, Goldpreis 171, Papierpreis 20,75, Rio de Janeiro 700, Japan 24,00, Manila 190 Tapel 1/2, Brüssel 1/2, tägliches Geld 2, Primat-Goldpreis nicht, 2, täglich 2 1/2, Dollar in Buenos Aires 54,00, Präsidentschaftstag für tägliches Geld 2.

Geld- und Börsenwesen

• **Römer Schatzanweisungen von 1929.** Der Ruder Meier Schatzanweisungen, bei denen es sich um eine Emision von 40 Mill. Reichsmark handelt und die ebenso wie die 30 Mill. Reichsmark ausmachende Schatzanweisungen der Stadt Frankfurt a. M. am 1. Oktober zur Rückzahlung zu 100 % fällig ist, ist in letzter Zeit hart ansehend. Der Ruder Meier ist die Kurserhöhung in neuerlicher Veränderung der finanziellen Situation der Stadt kein nicht begründet. Es scheiden sich einige Zeit Verhandlungen über eine Umdisziplinierung

Krankenangriff Englands von Ottawa auf die amerikanische Goldwährung

Keine der Nachkriegskonferenzen war mit einem so dichten Schleiher umgeben, wie die des englischen Imperiums in Ottawa. Seit Wochen liegen die Beziehungen Großbritanniens an dem Verhandlungstisch, um die Interessen der einzelnen Weltteile gegeneinander auszugleichen. Hiermit ist aber der eigentliche Zweck der Zusammenkunft nicht erschöpft. Im Vordergrund taucht ein Problem auf, das die Verknüpfung auf, an dessen Lösung der englischen Wirtschaft weit mehr gelegen sein muß, als an einer Vereinigung der wirtschaftlich-technischen Fragen, nämlich

Die Stellung Kanadas und Südafrikas gegenüber der Währungsrolle des Mutterlandes.

In einem Punkte, der alle anderen Verhandlungsthemen in den Schatten stellt, ist in Ottawa die Entscheidung bereits gefallen:

Großbritannien wird vorläufig nicht den Versuch machen, seine Währung wieder auf die alte Goldparität zu bringen.

Im diesem Entschlusse, den man als absolut feststehend betrachten muß, mag die Konferenz schließlich ausgedehnt wie sie will, liegt eine Konzeption an die Wirtschaft Großbritanniens selbst, aber auch an die der Australier, der Indier und der übrigen vom Goldstandard abgewandten britischen Reichsteile. Eine Sonderstellung nehmen hier bislang nur Kanada und Südafrika ein, die beim Goldstandard geblieben sind. Aus den verfaulenden Berichten von Ottawa wird jedoch die Tendenz erkennbar, daß das Verhalten der auf Aufrechterhaltung oder Schaffung einer einheitlichen wirtschaftlichen Reichsjemall binarbeitenden englischen Kreise dahingehet.

auch Kanada und Südafrika zur Aufgabe des Goldstandards zu veranlassen.

Die Kanadier werden darauf hingewiesen, daß ihr Export nach den USA bei Aufhebung des Goldstandards ganz erheblich größere Chancen hätte als jetzt. Vor allem gilt das für ihre Ausfuhr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und bergbauähnlichen Produkten. In Bezug auf Südafrika ist freilich eine solche Beweisführung nicht möglich. Gewiß hat es auch hier schon im vergangenen Herbst Verbindlichkeiten gegeben, die das südafrikanische Pfund an das englische binden wollten. Insbesondere der Goldbergbau mit seiner überaus großen Bedeutung für die dortige Wirtschaft verlor sich hierdurch eine Senkung der Löhne und somit eine weitere Verbilligung der Produktionskosten, während gerade das Produkt dieses Industriezweiges, eben das Gold, den Währungsstandort gegenüber völlig unabhängig bliebe. Aber die südafrikanische Regierung hat bisher teils aus theoretischen, teils aus praktischen Erwägungen heraus eine Aufgabe des Goldstandards abgelehnt. Es wird abzuwarten bleiben, ob man sie jetzt hierzu bewegen kann.

Die weltwirtschaftlichen Folgen eines solchen Ergebnisses der Konferenz wären freilich viel bedeutender, wenn der Versuch in Kanada gälte.

Denn eine Aufhebung des Goldstandards in diesem Lande würde die Möglichkeit der gleichen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten in aller nächste Nähe rücken, Kanada, der

wichtigste Nachbar von USA, war in den letzten Jahren am internationalen Weltmarktumsatz mit ungefähr 2,50 % beteiligt, während der Anteil der Vereinigten Staaten nicht ganz dreimal so hoch gewesen ist. Schon diese Tatsache allein zeigt, daß das wirtschaftliche Gewicht Kanadas noch seiner einmaligen Abkehr vom Goldstandard die Vereinigten Staaten sehr leicht auf eine ähnliche Bahn zu bringen vermag. Kanada hat im Durchschnitt der letzten Jahre etwa 6 Mill. Tonnen Wolle exportiert, wovon rund 10 % nach den Vereinigten Staaten gingen. Seine Ausfuhr an Wolle war ungefähr halb so hoch, wie die der Vereinigten Staaten. Welche Ausfuhrgruppen spielen in der kanadischen Außenhandelsbilanz eine ganz entscheidende Rolle. In letzter Zeit ist aber infolge der wirtschaftlichen Entwicklung eine sehr starke Verlagerung über die Grenze der Vereinigten Staaten vorgefallen. Ähnlich liegen die Dinge beim Papier. Kanada hat noch in dem letzten Kalenderjahr 1931 nach den Vereinigten Staaten 80.000 Tonnen von diesem Material liefern können, d. h. etwa 15.000 Tonnen mehr als der gesamte amerikanische Papierexport nach dem britischen Weltreich betrug. Auch die Ausfuhr ist jetzt unendlich geworden, weil ihr seit Ende Juni der amerikanische Papierexport ein Ende gesetzt hat.

Geht Kanada vom Goldstandard ab, so kann es sehr leicht die Barrieren überwinden und andererseits zugunsten Englands mit seiner abwerteten Währung die Einfuhr amerikanischer Industrieprodukte verhindern. Man bedenke z. B., wie viel den Engländern daran gelegen sein muß, die amerikanischen Weiblichlieferungen für die immer wichtiger werdende kanadische Konsumindustrie abzurufen. Ähnlich liegen die Verhältnisse im Hinblick auf landwirtschaftliche Maschinen, Erzeugnisse der amerikanischen Textilindustrie, sowie der Industrien, die Daushaltungsgegenstände aller Art herstellen. Das alles sind Gebiete, auf denen England den kanadischen Markt sehr gern von amerikanischem Einfluß befreit sehen möchte. Einen ersten Anlauf in dieser Hinsicht hat es bereits das vor einigen Wochen bekanntgegebene englisch-kanadische Stahlabkommen dar. Zweifellos richtig ist es, daß England mit seiner abwerteten Währung in Kanada eine erhöhte Konkurrenzfähigkeit erlangt, als Kanada beim Goldstandard verbleibt. Dieser Wettbewerb würde nachlassen, wenn Kanada den Kurs seines Dollars an den des englischen Pfundes binden sollte. Aber darauf kommt es im Augenblick gar nicht entscheidend an, und man hofft, die sich hieraus etwa noch ergebenden Schwierigkeiten im Rahmen einer auf „Empire-Wirtschaft“ gerichteten Politik beseitigen zu können.

Selbstverständlich ist man über die Bestrebungen Englands in den Vereinigten Staaten orientiert und würde ihre Verwirklichung keinesfalls als freundschaftlich empfunden. Vor allem müßte durch eine Abkehr Kanadas vom Goldstandard das ohnehin materielle noch nicht sehr gut fundierte Hooverische Aufbauprogramm von der psychologischen Seite her einen schweren Stoß erhalten.

Es wäre dann wirklich an der Zeit, daß die Vereinigten Staaten sich mit ihren eigenen Währungsproblemen unter ganz anderen Gesichtspunkten befassen wie bisher.

Die Bremer Sanierung genehmigt. Unter Vorbehalt des

Ökonomierats Ostmann auf Seidlich bei Viersa fand vor 20 Aktionären mit 14.941 — und in den Sonderfällen 80.881 — Stimmen die ordentliche Hauptversammlung der „Bremer“, Aktiengesellschaft für Gewinn, Vertheilung und Betrieb von Lebensmitteln in Dresden, die zum Zweck der Verwirklichung der Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft, die durch die Liquidation der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit auf 175.000 Reichsmark ermäßigte Grundkapital wird wieder erhöht um 152.000 Reichsmark den übrigen Aktien völlig gleichberechtigt neue Aktien, die zu 100 % mit Einzahlungsbetrag ab 1. Oktober 1933 ausgegeben werden und bereits auf dem Untergrund der Gesellschaften Vermögensgegenstände sind. In Dresden genehmigt werden, wobei vor 15. August 1933 der Gesellschaft bereits der volle Gegenwert zugeflossen worden ist, so daß die finanzielle Lage der Gesellschaft wiederhergestellt ist und die Sanierung der Gesellschaft durch die Liquidation der Vermögensgegenstände der Gesellschaft zu bewerkstelligen sind, genehmigt, das bereits die erst jetzt beschlossene Bilanzverteilung und Kapitalreduktion zum Ausdruck bringt (vgl. 20. September 1931) und auch allen sonstigen Vorstößen der Verwaltung ohne weitere Aussprache zustimmte. Zunächst werden 1000 Reichsmark der Gesellschaft gratis zur Verfügung gestellt. Diese Aktien, die mehrstimmig sind, 20.000 Reichsmark Vermögensgegenstände in geschuldeten Summen ungenutzt und abgebaut das gesamte Aktienkapital einschließlich der umgewandelten Aktien im Wert von 211.100 Reichsmark in 100.000 Aktien zu je 2,11 Reichsmark umzuwandeln. Das damit

Wahl

Erhebung

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Ergebnisse

Reichsmark durch Ausgabe des Reichsmark geltenden Grundbesitzes in Bremerhaven und Wietzen veräußert werden, während für die restlichen 2 Mill. Reichsmark neue Aktien gegeben werden sollen.

Geschäftsabläufe

Deutscher Bauverein in Düsseldorf. Erst jetzt legt diese zur Martin-Sternberg-Gruppe gehörende Gesellschaft ihren Geschäftsbericht für 1931 vor.

Deutsche Bauverein in Düsseldorf. Erst jetzt legt diese zur Martin-Sternberg-Gruppe gehörende Gesellschaft ihren Geschäftsbericht für 1931 vor.

Hauptversammlungen

Deutsche Bauverein in Düsseldorf. Erst jetzt legt diese zur Martin-Sternberg-Gruppe gehörende Gesellschaft ihren Geschäftsbericht für 1931 vor.

Reichsmark

Reichsmark durch Ausgabe des Reichsmark geltenden Grundbesitzes in Bremerhaven und Wietzen veräußert werden, während für die restlichen 2 Mill. Reichsmark neue Aktien gegeben werden sollen.

Reichsmark durch Ausgabe des Reichsmark geltenden Grundbesitzes in Bremerhaven und Wietzen veräußert werden, während für die restlichen 2 Mill. Reichsmark neue Aktien gegeben werden sollen.

Zahlungsforderungen

Zahlungsforderungen in der Textilindustrie. Die allmähliche Rückkehr in die Wirtschaft ist im August 1932 zu beobachten.

Zahlungsforderungen in der Textilindustrie. Die allmähliche Rückkehr in die Wirtschaft ist im August 1932 zu beobachten.

Chemischer Produktenbörse vom 17. August

Chemischer Produktenbörse vom 17. August. Tendenz: ruhig. Weizen, neuer 212 bis 216, Roggen, neuer 190 bis 170.

Damberger Warenmarkt vom 17. August

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Damberger Warenmarkt vom 17. August. Tendenz: Die Angebote aus Brasilien lauten teils unverändert, teils bis 20 Dollar unter.

Reichsmark durch Ausgabe des Reichsmark geltenden Grundbesitzes in Bremerhaven und Wietzen veräußert werden, während für die restlichen 2 Mill. Reichsmark neue Aktien gegeben werden sollen.

Sächsische und außer-sächsische Konturze

Sächsische und außer-sächsische Konturze. (Konturze = Kuntelbrot). Sächsische Konturze: Weizenmehl, Weizenmehl, Weizenmehl.

Von den Warenmärkten

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

Von den Warenmärkten. Baumwolle - Neupost (Schluß). 17. August 1932. 16. August 1932.

in Rom

erhalten in Rom ...

den Radfahrerbund ...

Frankfurt der Besatz ...

er, Wend, Schwan ...

17,8 6 P.; 2. Hauer ...

n (Merkel, Seifert ...

nd-Schweiß ...

Donnerstag, 28. August 1932 ... Ein weltliches "Internationales" in Chicago

Die einmündige Sportabzeichenprüfung für Gruppe 5

Tennis Deutschland-England 5:9 ... Zennistampf Australien-Berlin 7:0

W. Menzel (Berlin) Engadinmeister ... Auch Kullin in Amerika geschlagen

Blau-Weiß Dresden gegen Rot-Weiß Leipzig ... Voleibon Dresden schlägt Rot-Weiß Darmstadt mit 6:0 Punkten

Wassersport 50 Stunden im Wasser ...

Großkampftage Chemnitz gegen Dresden

Nach der Meise habe bei der Besetzung ...

Internationaler Wurfklub Chemnitz zu Bad Nauheim ...

Deutsche Meisterschaft im Hockschuhboden ...

Flugsport Der Langstreckweltrekordflieger schwer verletzt

Europarundflug 1932 ...

Vereinskalender ...

Rollschuhsport ...

Rollschuh-Hoden-Städtekampf Berlin-Chemnitz-Dresden-Meißen

Technikum Konstanz am Bodensee

AUTOKOFFER

THOMASS Lindenaustraße 14

Traberstute

Gesucht wird

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen

Zum Schulanfang Kräftige Schulstiefel 4 50

Neustadt Das führende Schuhhaus Dresdens

